

»Opfergrube« und/oder »Siedlungsgrube«?

Kirstin Funke und Horst Bruchhaus

Einleitung

Die vorliegende Studie ist Bestandteil eines größeren anthropologisch-archäologisch angelegten Forschungsvorhabens mit dem Ziel, das Verständnis für die Neolithisierung und die Bevölkerungsentwicklung im 5. und 4. Jahrtausend v. Chr. im südlichen Nordeuropa und im nördlichen Mitteleuropa zu verbessern. Archäologisch handelt es sich dabei im nördlichen Arbeitsgebiet um weite Teile des Verbreitungsgebietes der frühneolithischen Trichterbecherkulturen und um zeitlich parallele, ebenfalls diesem Kulturkreis angehörende, mittelneolithische Kulturen in Mitteldeutschland (u. a. Baalberger-, Salzründer-, Walternienburger- und Bernburger Kultur). Um die Bedeutung Mitteldeutschlands für die frühneolithischen Trichterbecherkulturen des Nordens herauszuarbeiten, ist vor allem die Bearbeitung der Baalberger Kultur (Abb. 1) von enormer Wichtigkeit. Sie ist in Mitteldeutschland die erste zum großen Kreis der Trichterbecherkulturen gehörende Kultur. Trotz eines guten archäologischen Bearbeitungsstandes stehen von ihr derzeit kaum anthropologische Daten zur Verfügung. Erste anthropologische Untersuchungen wurden von HEBERER (1938) an fünf Schädeln von unterschiedlichen Fundorten vorgenommen. Größere Skelettserien sind von GRIMM (1973; 1976; 1987) für die Baalberger Bestattungen von Stemmer, Lkr. Bördekreis (neun Individuen), Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land (15 Individuen), und von Werben, Lkr. Leipziger Land (sechs Individuen), bearbeitet worden. Einige wenige Veröffentlichungen liegen zu einzelnen Individuen aus verschiedenen Befunden vor. Dabei handelt es sich um das Skelettmaterial von Obermöllern, Lkr. Burgenlandkreis (ein Individuum; MÜLLER 1961), Melchendorf, Stadt Erfurt (zwei Individuen; BACH & BRUCHHAUS 1989), Zörbig, Lkr. Bitterfeld (zwei Individuen; frdl. Mitteilung R. SCHAFFBERG), und Zwenkau, Lkr. Leipziger Land (vier Individuen; FUNKE 2000, 56).

Bei den meisten zur Verfügung stehenden Befunden handelt es sich um Bestattungen in einfachen Erdgräbern. Wenige Individuen wurden in speziell gestalteten Gräbern bestattet. Eine kleine Anzahl von Skelettresten stammt aus so genannten »Opfer-« und/oder »Siedlungsgruben«.

Exkurs zur Bestattungssitte der Baalberger Kultur

Baalberger Gräber treten vorrangig in kleineren Gruppen auf, seltener als Gräberfelder, wie das von Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land (BERAN 1999, 7; W. COBLENZ

1956; 1960; 1976). Oft finden sie sich – wie zum Beispiel in Quenstedt, Lkr. Mansfelder Land – auf Gräberfeldern zusammen mit Bestattungen anderer Kulturen (MATTHIAS 1987, Abb. 10). Auch sind Nachbestattungen in Baalberger Grabhügeln durch »Baalberger« selbst belegt (FISCHER 1953, 164: Preußlitzer Grabhügel mit sieben Baalberger Bestattungen, sechs lagen auf der Hügelsohle, eine seitlich und weiter oben im Hügel).

Dominant ist das einfache, rechteckige und den Toten eng umgebende Erdgrubengrab (z.B. Gräberfeld Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land). Die durchschnittlichen Maße betragen 1,80 m × 0,80 m. Die maximale Tiefe beträgt 2,0 m. Im Allgemeinen sind sie jedoch flacher, mit Tiefen unter einem Meter, wie es u. a. Gräber von Sangerhausen, Lkr. Sangerhausen, und Zauschwitz, Lkr. Leipziger Land, verdeutlichen (HOFFMANN & SCHMIDT 1955, 223; COBLENZ 1960, 139–200). Neben dem dominanten Einzelgrab treten Doppel- und Mehrfachbestattungen auf. Dabei handelt es sich meist um Erwachsene mit Kindern, wie es beispielsweise die Doppelbestattung aus Weißenfels-Eselsweg, Lkr. Weißenfels, oder die Mehrfachbestattung aus Preußlitz, Lkr. Bernburg, belegen (PREUSS 1966, 41f. sowie PREUSS 1958, 198ff. u. Abb. 2).

Speziell gestaltete Grabbefunde können Holzeinbauten, Matten aus Stroh oder Schilf, lockere Steinsetzungen sowie Plattenlagen, Steinpackungen und – erstmals im mitteldeutschen Neolithikum belegt – auch Steinkisten, Steineinfassungen und Grabhügel aufweisen. Einige Beispiele seien angeführt:

- Holzeinbau: Wallwitz (PAUL & STOLLE 1987, 173 u. Abb. 1).
- Reste einer Stroh- oder Schilfmatten: Grab 2 von Preußlitz, Lkr. Bernburg (PREUSS 1958, 201).
- Plattenlage unter Bestattung: Freienbessingen, Lkr. Sondershausen (MÖBES 1983, 49 u. Abb. 7).
- Steinpackung unter Hügel: Polleben, Lkr. Mansfelder Land (PREUSS 1958, 159f.).
- Steinkistengrab: Hoym, Lkr. Aschersleben-Staßfurt (GRIMM 1937, 180).

PREUSS (1966, 112f. u. 215) und FISCHER (1956, 265) weisen als Besonderheit auf Steinkisten mit »Seelenloch« hin, z.B. in Brachwitz, Lkr. Saalkreis, und Schleibnitz, Lkr. Mansfelder Land.

Zu den selten vorliegenden »Opfer-« und/oder »Siedlungsbestattungen« gibt J. PREUSS an, dass sie von der Vielfalt der aus früheren Kulturen bekannten Siedlungsbestattungen durch ihre Uniformität abweichen. Es handele sich hierbei um runde oder ovale Gruben

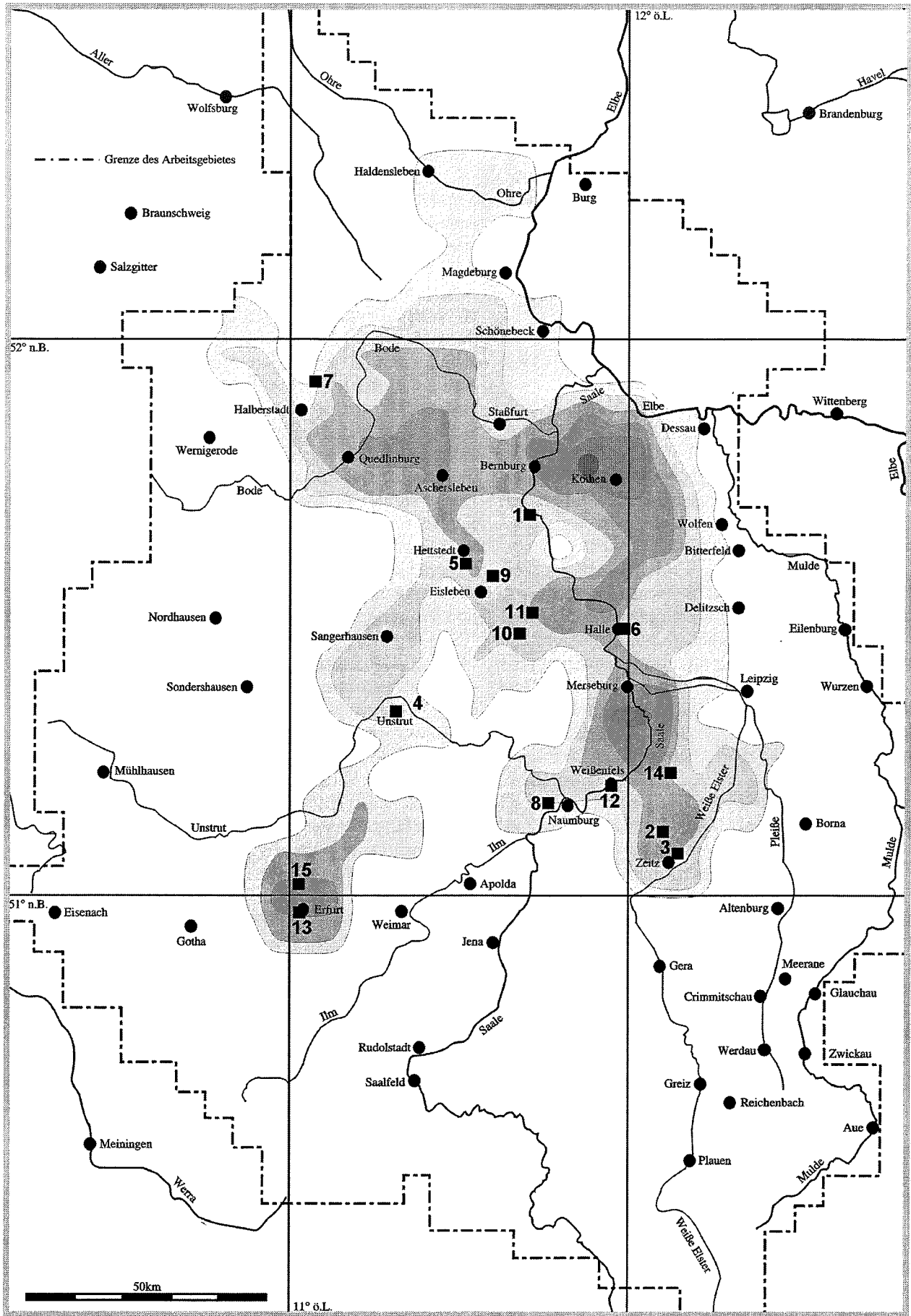


Abb. 1: Siedlungsbefunde der Baalberger Kultur mit dem zur Verfügung stehendem menschlichem Skelettmaterial.

mit einem Durchmesser von über 2,0 m und Tiefen zwischen 2,0 m und 3,4 m, in denen in irregulärer Anordnung Skelette, Fragmente von Skeletten und Siedlungsmaterial zu finden ist (PREUSS 1966, 42). Nach J. PREUSS wurden die Toten »fast ausschließlich in rechter Hocklage niedergelegt, wobei im Allgemeinen eine strenge Orientierung von Osten nach Westen befolgt wurde« (PREUSS 1966, 36). Nur in wenigen Fällen ist eine geringe Abweichung von der strengen Ost-West-Orientierung bekannt. Eine geschlechtsspezifische Orientierung ist nicht belegbar. Gleiches gilt für die Ausstattung mit Beigaben (PREUSS 1966, 37).

Untersuchungsgegenstand

Hier interessieren Befunde, die als »Opfergrube« und als Bestattungen in »Siedlungsgruben« bezeichnet wurden, da sie von dem innerhalb der Baalberger Kultur gebräuchlichen Bestattungsritus abweichen. Der Begriff »Opfergrube« wird häufig genutzt, wenn mehrere Bestattungen, die auch fragmentarisch in die Grube eingebracht sein können und/oder nur zum Teil im anatomischen Verband liegen, in einer Grube auftreten. Siedlungsgruben können eine gleiche oder ähnliche Befundsituation aufweisen. Allerdings handelt es sich bei derartigen Befunden oft um Gruben mit ein oder zwei Individuen, die neben dem oben genannten Bestattungsbild auch nach dem Brauch (Lage/Orientierung) der Baalberger Kultur niedergelegt auftreten. Somit ergibt sich vorerst die Frage: Sind die so genannten »Opfergruben« von so genannten »Siedlungsgruben« überhaupt zu trennen?

Von den derzeit zur Verfügung stehenden 163 Fundorten der Baalberger Kultur mit Skelettmaterial stammen nur 15 aus dem Bereich der Sonderbestattungen, d.h. aus vom normalen Erdgrab abweichenden Befunden. Ihre Verbreitung ist hauptsächlich auf den mittleren und südöstlichen Teil des Besiedlungsareals der Baalberger Kultur beschränkt (Abb. 1). Von diesen 15 Fundorten stammen 36 Befunde, wovon laut Grabungsberichten und Veröffentlichungen 29 als Siedlungsgrube, drei als Opfergrube und vier als Grab- oder Siedlungsgrube angesprochen worden sind. Im Folgenden wird auf die »Opfergrube« von Deuben-Wildschütz, Ldkr. Burgenlandkreis, und auf die »Siedlungsgruben« von Pirkau, Ortsteil Döbris, Ldkr. Burgenlandkreis, eingegangen (vgl. auch Ortsakte Zeit; PREUSS 1966, 193f.; SCHMIDT 1956, 9–12; BEHRENS 1973, 293).

Die »Opfergrube« wurde 1954 durch Arbeiter gefunden. Dabei handelt es sich um eine annähernd runde Grube von maximal 1,25 m Tiefe. In einer Tiefe von 1,0 m bis 1,2 m waren Reste von drei Individuen nebst Keramik – Reste von zwei Amphoren und einem Trichterbecher (PREUSS 1966, 194) – sichtbar. Hier liegt der Befund mit einer Länge von ca. 2,2 m und einer Breite von 1,8 m dokumentiert vor. Aus dem Fundbericht von SCHMIDT (1956) geht hervor, dass während der Bergung Reste von drei Individuen beobachtet wurden. Teile

von einem der Skelette waren bereits durch Arbeiter aus der Grube herausgeworfen worden.

Bei der Bearbeitung der Skelettreste stellte sich heraus, dass nicht nur drei Individuen, sondern Reste von insgesamt fünf Individuen vorhanden sind. Dabei handelt es sich um zwei, wahrscheinlich sogar drei weibliche Individuen mit einem Alter von 18 bis 24 Jahren, von 20 bis 35 Jahren und von mindestens 20 Jahren sowie um zwei Kinder mit einem Alter von ca. neun und ca. sechs bzw. sieben Jahren. An dieser Stelle sei der Hinweis auf degenerative Veränderungen vor allem im Bereich der Wirbelsäule und der großen Gelenke bei den erwachsenen Individuen gegeben. Weiterhin wurden Varietäten festgestellt, u.a. eine Hockerfacette und eine Spina bifida. Hinweise auf Mangelerscheinungen sind dem Anschein nach in Merkmalen der transversalen Hypoplasie fassbar. Pathologisch bedingte Veränderungen sind einzig in Form von Karies an den Zähnen nachgewiesen.¹

Neben den Skelettresten aus der »Opfergrube« sind diejenigen vom Fundort Pirkau, Ortsteil Döbris, Ldkr. Burgenlandkreis, aus als »Siedlungsgruben« bezeichneten Befunden untersucht worden.

Im Jahre 1951 wurden im Zuge von Tagebauvorfeldarbeiten 190 Gruben bekannt. Nach der Durchsicht des keramischen Materials datierte J. PREUSS die meisten der Befunde in die Baalberger Kultur (PREUSS 1966, 192f.). Von den 190 Gruben enthielten sechs (Grube 27, 110, 111, 120, 149 und 154) menschliches Skelettmaterial. Zu den einzelnen Befunden existieren keine detaillierten Veröffentlichungen. Auch die Grabungsdokumentation gilt als verschollen. Ein Hinweis auf die Lage eines Individuums liegt von Grube 111 vor. Hier handelte es sich um einen leichten Hocker, der von Westen nach Osten ausgerichtet war.

An Beifunden stammen Scherben aus allen Gruben. Davon konnten einige aus Grube 27 einem Trichterbecher, aus Grube 110 einer Henkelkanne, einem Trichterbecher und einem Bockteller, aus Grube 120 einem Gefäß mit Fingerkniffleiste am Rand und einer Reibeplatte sowie aus Grube 149 einem Siebgefäß und aus Grube 154 einer Trichterrandschale und einem Schälchen zugeordnet werden. Weiterhin sind aus Grube 19 und 111 Flintabschläge, davon einer flächenretuschiert, und aus Grube 111 und 149 ein durchlochstes Gewehrgerät bzw. ein Knochenpfriem bekannt. Daneben liegen aus den Gruben 27, 111, 120 und 154 noch Tierknochen vor, vor allem vom Rind.

Anhand der anthropologischen Skelettaufnahme konnten für die Gruben 27 und 120 je drei Individuen nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich jeweils um zwei Erwachsene und ein Kind. Davon konnten ein Individuum als weiblich (35 bis 45 Jahre), eins als eher weiblich (älter als 30 Jahre, beide Grube 27) und eins als eher männlich (älter als 50 Jahre, Grube 120) bestimmt werden. Das Kind aus Grube 27 erreichte ein Alter von ca. zwölf Jahren, das aus Grube 120 von ca. sieben Jahren. Aus den anderen Gruben liegen jeweils nur Reste von

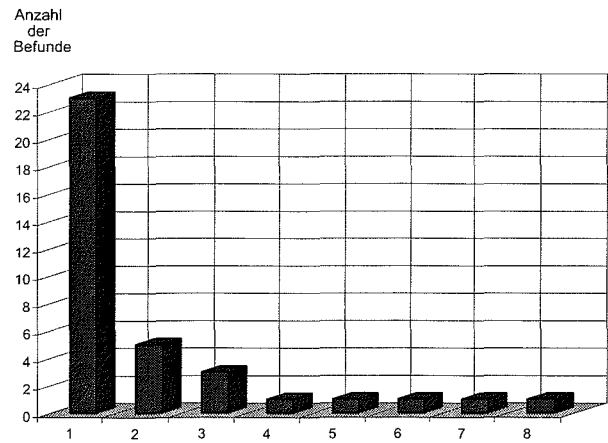
einem Individuum vor. Hier fällt auf, das Kinderskelette relativ vollständig, Erwachsenenskelette meist nur mit einigen Fragmenten erhalten sind. Bei den Individuen aus Grube 19 und 154 handelt es sich um Kinder von ca. sieben bzw. ca. neun Jahren. Die Gruben 110, 111 und 149 erbrachten Reste von je einem Erwachsenen: ca. 60 Jahre (wahrscheinlich männlich), 30 bis 45 Jahre (männlich) und mindestens 30 Jahre (wahrscheinlich männlich).

Bei einigen Individuen konnten altersbedingte degenerative Veränderungen an den Knochen vor allem in Form von Randzacken und ausgewalzten Gelenkflächen festgestellt werden. Epigenetische Merkmale, meist Zwischennahtknochen, aber auch ein Foramen supratrochleare und der Hinweis auf eine Patella bipartita sind beobachtet worden. In diesem Zusammenhang soll auf das auffällig häufige Auftreten von stark stumpfwinkligen Unterkiefern mit kräftigem Oberflächenrelief aufmerksam gemacht werden. Als pathologische Veränderungen sind Karies, in einem Fall entzündliche Prozesse am Zahnhalteapparat und bei einem Kind ein perforiertes Orbitadach, welches auf Mangelernährung schließen lässt, vorhanden.

Ausgehend von den Befunden dieser beiden Fundorte kann keine klare Trennung nach »Opfer-« und »Siedlungsbestattungen« vorgenommen werden. Auch wenn von archäologischer Seite aufgrund fehlender Dokumentation kein direkter Vergleich angestellt werden kann, lässt sich indirekt aussagen, dass die Gruben mit drei Individuen größer als ein herkömmliches Baalberger Grab gewesen sein müssen. Wahrscheinlich zeigten sie einem dem Deubener Befund entsprechendes Bild, wie es auch von ähnlichen Befunden belegt ist, so u. a. in Alsleben, Ldkr. Bernburg (DÖHLE et al. 1992), oder Halle (Saale), Stadt (PREUSS 1966, 168; GRIMM 1937, 166 f.; DÖHLE et al. 1992, 65). Ebenfalls kann ausgeschlossen werden, dass es sich bei den Pirkauer Befunden um herkömmliche Grabbefunde handelt (s.o.). Diesen entgegen steht vor allem die Art der keramischen Beigaben – die zur Siedlungsware zu stellen ist bzw. gestellt werden kann – sowie das gehäufte Auftreten von Tierknochen.

Es ist anzunehmen, dass, wie für Deuben belegt, die Individuen nicht vollständig, teilweise auch ohne anatomischen Verband, in den Gruben lagen. Das wird durch die Zahl und Art der erhaltenen Reste bestätigt. So fehlen große Knochen, während einige kleine Knochen erhalten sind.² Hinweise auf Manipulationen an den Knochen, die oftmals für eine Deutung als Opfer herangezogen werden, konnten in keinem Fall festgestellt werden.

Bei einem Vergleich der Individuen aus den Befunden, unter Einbeziehung der bekannten Angaben zu Individuen aus »Opfer- und/oder Siedlungsgruben« (s.o.), wird deutlich, dass von den 36 Befunden dieser Art 23 nur ein Individuum oder Fragmente davon bargen. Weiterhin ergibt sich nach dem derzeitigen Stand der Aufnahme, dass es sich bei Einzelbestattungen vorwie-



- Angaben zu den Individuen je Befund:
- 1 ein Individuum (Indiv.) je Befund (Bef.) davon 11 * unbestimmt (U), 9 * ein Erwachsener (E), drei * ein Kind (K);
 - 2 zwei Indiv. je Bef. davon ein * U, vier * ein E und ein K;
 - 3 drei Indiv. je Bef., davon ein * ein E und zwei K, zwei * zwei E und ein K;
 - 4 vier Indiv. je Bef. ein * zwei E und zwei K;
 - 5 fünf Indiv. je Bef. ein * drei E und 2 K;
 - 6 sechs Indiv. je Bef. zwei E und vier K;
 - 7 11 Indiv. je Bef U;
 - 8 Indiv.-Anzahl unbekannt

Abb. 2: Individuenzahl und Altersschätzung der Individuen je Befund.

gend um Erwachsene, bei Doppel- und Mehrfachbestattungen um Erwachsene mit Kindern handelt (Abb. 2). Letzteres konnte anhand der Befunde aus Pirkau und Deuben-Wildschütz bestätigt werden. Auffällig ist dabei das relativ geringe Alter der weiblichen Individuen aus der Grube von Deuben-Wildschütz. Die Altersschätzung der anderen sowohl weiblich als auch männlich bestimmten Bestatteten tendiert eher zu einem adulten Alter. Die höchste Altersschätzung liegt mit ca. 60 Jahren für eine Person mit indifferent ausgeprägten Geschlechtsmerkmalen vor. Weiterhin fällt auf, dass die Skelettreste der Kinder vorrangig dem Altersstadium Infans II entsprechen.

Anhand der Langknochen konnte für drei weibliche Individuen aus der »Opfergrube« von Deuben-Wildschütz und ein männliches Individuum aus der Grube 111 vom Fundort Pirkau die Körperhöhe errechnet werden (PEARSON 1899). Mit rund 1,65 m ist der männliche Bestattete im Vergleich zu den bekannten Körperhöhendaten aus der Baalberger Kultur durchaus als groß zu bezeichnen. Für die weiblichen Individuen liegt die Körperhöhe von rund 1,50 m im unteren Bereich der bisher bekannten Körperhöhen von Frauen dieser Kulturgruppe. Dagegen repräsentieren die beiden anderen Körperhöhen von 1,56 m und 1,57 m den oberen Bereich.³

Weiterführende Fragestellungen

Aus dieser kurzen Zusammenstellung ergeben sich für die weiterführenden Arbeiten zur Gruppe der »Siedlungs- und Opfergruben« der Baalberger Kultur zahlreiche Fragen:

Ist eine Trennung von »Opfer- und Siedlungsgrube« von archäologischer und/oder von anthropologischer Seite

fassbar? Entsprechen die in derartigen Befunden Bestatteten im Alter und Geschlecht denen in herkömmlichen Gräbern niedergelegten Personen? Wurden die Individuen als Hocker oder in abnormer Haltung in die Grube eingebracht? Liegen Sie im anatomischen Verband vor? Sind die Individuen vollständig oder fragmentarisch in die Grube eingebracht? Um welche Skelettelemente handelt es sich bei Teilbestattungen? Weisen die Bestatteten auffällig oft degenerative oder pathologische Veränderungen auf? Sind bei Individuen, die aus einer Grube bzw. aus einem Siedlungsareal stammen, Hinweise auf Familienzusammengehörigkeit am Skelettmaterial feststellbar? Sind diese siedlungsplatzzeigen oder kulturgruppenspezifisch? Diese Fragen sollen in den nächsten Jahren im Zuge der weiteren Bearbeitung der Baalberger Menschenreste und der zugehörigen Befunde geklärt werden.

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie ist Bestandteil eines größeren anthropologisch-archäologisch angelegten Forschungsvorhabens. Im Zentrum der Untersuchungen stehen Befunde mit menschlichem Skelettmaterial aus dem nördlichen Verbreitungsgebiet der frühneolithischen Trichterbecherkulturen und den zeitlich parallelen, ebenfalls diesem Kulturkreis angehörenden, mittelneolithischen Kulturen aus Mitteldeutschland (u.a. Baalberger-, Salzmünder-, Walternienburger- und Bernburger Kultur). Erste Ergebnisse liegen an Befunden der Baalberger Kultur, speziell an menschlichen Resten aus dem Bereich der »Opfer- und Siedlungsbestattungen«, vor. Stellvertretend sind die Befunde von Deuben-Wildschütz und die von Pirkau, Ortsteil Döbris, Ldkr. Burgenlandkreis, aufgezeigt worden.

Summary

The presented study is part of a greater anthropological as well as archeological research project. Central to this study are deposits with human remains from the northern area of the early Neolithic TRB cultures as well as from contemporaneous middle Neolithic cultures in Central Germany (Baalberge, Salzmünde, Walternienburg, Bernburger). Preliminary analyses have been carried out on human remains from deposits of the Baalberge culture, especially on skeletal materials from »sacrifice burials« (Deuben-Wildschütz, Burgenlandkreis) and »settlement burials« (Pirkau, Burgenlandkreis).

Anschriften der Verfasser:

Kirstin Funke M. A.
 Institut für Prähistorische Archäologie
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
 Brandbergweg 23C
 D-06099 Halle/Saale

Dr. Horst Bruchhaus
 Institut für Humangenetik und Anthropologie
 Friedrich-Schiller-Universität Jena
 Kollegiengasse 10
 D-07743 Jena

Anmerkungen

- 1 Da die Bearbeitung des Skelettmaterials mit Blick auf anatomische Varianten, Pathologica und degenerative Veränderungen im Kontext des gesamten zur Bearbeitung stehenden Skelettmaterials zu betrachten sind und noch keiner vollständigen Bearbeitung unterliegen, wird im Folgenden nicht näher darauf eingegangen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht daher nicht. Gleiches gilt für die Angaben zum Skelettmaterial des Fundortes Pirkau, Ldkr. Burgenlandkreis.
- 2 Es ist nicht nötig darauf hinzuweisen, dass nicht zwingend von einer vollständigen Bergung der Individuen ausgegangen werden kann, jedoch sprechen die vorhandenen Teile, auch die Tierknochen und die Keramik, dafür, dass jegliches Fundmaterial sorgfältig aufgesammelt wurde.
- 3 Körperhöhen-schätzungen liegen von folgenden Individuen vor. *Werben*: für einen Mann mit ca. 1,60 m sowie für zwei Frauen mit 1,54 m und 1,57 m (GRIMM 1987, 51). *Stemmern*: für ein männliches Individuum von ca. 1,60 m und für eine Frau von ca. 1,50 m (GRIMM 1976, 120). *Zauschwitz*: für drei Individuen; Frau und (Mann) von ca. 1,63 m und eine Frau von 1,57 m (GRIMM 1976, 99f. u. Tab. 7; 8). *Melchendorf*: für einen erwachsenen Mann mit 1,69 m (BACH & BRUCHHAUS 1989). *Zörbig*: für einen erwachsenen Mann mit 1,71 m (frdl. Mitteilung R. SCHAFBERG). *Zwenkau*: für ein männliches Individuum ca. 1,66 m vor (FUNKE 2000, Katalog 40).

Literatur

- BACH, A. & H. BRUCHHAUS (1989): Das Skelettmaterial aus der neolithischen Grube von Melchendorf, Kr. Erfurt. In: F. SCHLETTE & D. KAUFMANN (Hrsg.), Religion und Kult in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Historiker Gesellschaft der DDR, Band 13. Berlin, 171–174.
- BEHRENS, H. (1973): Die Jungsteinzeit im Mittelbe-Saale-Gebiet. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 27. Berlin
- BERAN, J. (1999): Baalberger Kultur. In: J. PREUSS (Hrsg.), Das Neolithikum in Mitteleuropa 2. Weissbach, 33–41.
- COBLENZ, W. (1956): Skelettgräber von Zauschwitz, Kr. Borna. Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege 5, 57–119.
- COBLENZ, W. (1960): Baalberger Gräber in Zauschwitz. Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 7, 139–207.
- COBLENZ, W. (1976): Weitere Baalberger Gräber in Zauschwitz, Kreis Borna. Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 20/21, 27–50.
- DÖHLE, H.-J., K. WAGNER & J. WEIGELT (1992): Eine Opfergrube der Baalberger Kultur von Alsleben, Ldkr. Bernburg. Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, 51–69.
- FUNKE, K. (2000): Die Trapezgrabanlagen der Baalberger Kultur von Großlehna-Altranstädt und Zwenkau, Lkr. Leipziger Land. Magisterarbeit Halle/S.
- FISCHER, U. (1953): Über Nachbestattungen im Neolithikum von Sachsen-Thüringen. In: Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 3. Mainz, 161–181.
- FISCHER, U. (1956): Die Gräber der Steinzeit im Saalegebiet. Vorgeschichtliche Forschungen 15. Berlin.

- GRIMM, H. (1973): Anthropologische Feststellungen an Neolithikern der Baalberger Gruppe von Stemmern, Kreis Wanzleben. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 57, 105–125.
- GRIMM, H. (1976): Anthropologie einer Baalberger Serie aus Zauschwitz, Kreis Borna. *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege* 20/21, 51–130.
- GRIMM, H. (1987): Anthropologische Bemerkungen zu den Skelettresten der Baalberger Kultur von Werben. *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege* 31, 37–54.
- GRIMM, P. (1937): Die Baalberger Kultur in Mitteldeutschland. *Mannus* 29 (2), 155–187.
- HEBERER, G. (1938): Über den Rassentypus der Träger der Baalberger Kultur. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 29, 105–112.
- HOFMANN, W. & B. SCHMIDT (1955): Die wichtigsten Neufunde des Jahres 1954 aus dem Lande Sachsen-Anhalt. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 39, 214–239.
- MATTHIAS, W. (1987): Restgebiete und Nachträge. *Kataloge zur Mitteldeutschen Schnurkeramik, Teil VI. Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle* 40. Berlin.
- MÖBES, G. (1983): Baalberger Grabanlagen im Thüringer Becken. *Alt-Thüringen* 19, 43–58.
- MÜLLER, C. (1961): Das anthropologische Material zur Bevölkerungsgeschichte von Obermöllern. *Prähistorische Zeitschrift* 39, 115–142.
- PAUL, M. & T. STOLLE (1987): Baalberger Gräber von Wallwitz, Saalkreis. *Ausgrabungen und Forschungen* 32, 172–175.
- PEARSON, K. (1899): On the reconstruction of stature of prehistoric races. *Mathematic contributions to the theory of evolution. Transa. Roy. Soc. A* 192, 169–244.
- PREUSS, J. (1958): Ein Grabhügel der Baalberger Gruppe von Preußlitz, Kr. Bernburg. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 41, 197–212.
- PREUSS, J. (1966): Die Baalberger Gruppe in Mitteldeutschland. *Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle* 21. Berlin.
- SCHMIDT, B. (1956): Eine Dreierbestattung der Baalberger Kultur von Wildschütz, Kreis Hohenmölsen. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 40, 9–12.